

Spirituelle Krisen - Ätiologie, Diagnose, Behandlung

Rosmarie Jäger

Der Begriff der spirituellen Krise ist schon uralte. Überlieferungen von Glaubenskrisen aus allen Religionen sind bekannt als eine Phase der Prüfung und Bewährung, initiiert durch eine Intensivierung der spirituellen Praxis, durch äußere Einflüsse im Lebenslauf des Menschen oder innere geistig - seelische Reifungsprozesse.

Der indische Dichter und Philosoph Rabindranath Tagore beschreibt im folgenden Gedicht seinen Lebenslauf als spirituelle Krise, als Reise mit verschiedenen Stationen der Suche nach spiritueller Erfüllung.

*Lang ist die Zeit, die meine Reise braucht
und weit ist der Weg.*

*Der erste Strahl des Lichtes war der Wagen,
auf dem ich aufbrach.*

Durch Wüsten ferner Welten ging die Fahrt.

*Ich ließ auf vielen Sternen und Planeten
meine Spur zurück.*

*Denn der weiteste Weg ist der nächste zu dir selbst;
und den verworrensten Tönen entspringt das einfachste Lied.*

*An jeder fremden Türe muss der Wanderer pochen,
eh` er zu seiner eigenen kommt.*

*Durch alle äußeren Welten musst du wandern,
bis du zuletzt im Heiligsten der Seele angelangt.*

*In alle Weiten mußten meine Augen schweifen,
bis ich sie schloss und sagte:
"Hier bist du!"*

*Die Frage und der Ruf:
"Doch wo?"
zerflossen
in tausend Tränenbächen,*

*und die Flut der Antwort überschwemmt die Welt
in der Beteuerung:
"Ich bin!"*

Warum diese ewige Suche, dies Üben, Hoffen und Enttäuschtwerden, dies Leiden und Ausharren? Erinnern wir uns an die jahrzehntelange und leidvolle Geschichte von Hiob: „Lang ist die Zeit, weit ist der Weg...“

Dabei stellt sich doch die Frage, ob schon ein kurzer Workshop genügen kann, um Erleuchtung zu erlangen. Eröffnet die Einnahme von Drogen sinnvolle Erfahrungen von Bewusstseinssebenen, die für die spirituelle Entwicklung förderlich sind? Die Bücher von Carlo Castaneda haben eine Generation in Atem gehalten. Henri Michaux, ein belgischer Künstler, experimentierte systematisch in den 50er Jahren mit halluzinogenen Drogen.

Im Neuen Testament können wir von Prüfungen lesen, die Christus durchlebte (Mt. 4,1-11 und Lk. 4,1-13). Nachdem Christus 40 Tage in der Wüste gefastet hatte, erscheint ihm der Teufel. In einer Situation der körperlichen Schwäche und konzentrierter geistiger Übung tauchen Schattenkräfte auf. Dies ist eine Form der spirituellen Krise, auf die ich später noch eingehen werde.

Der Gewinn an geistiger Stärke, Einfluss und übersinnlichen Fähigkeiten kann in den Dienst am Menschen gestellt oder zum Aufblähen, zur Blendung und Machtausübung genutzt werden. Christus Worte am Kreuz „Eli, Eli lama sabachthani - mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“ (Mt. 27,46) erschüttern tief und laden ein zu Deutungen einer spirituellen Krise von Christus vor seinem Tod. Die Wahrnehmung Gottes verschwindet, Gott ist kein Gegenüber mehr. Welch ein Schrecken und Schmerz kann die Geburt der spirituellen Einswerdung begleiten! Die Mystiker sprechen von der dunklen Nacht der Seele.

Neues brachte die spirituelle Krise von Martin Luther. Getragen von seiner irdischen Wucht und Wahrheitsliebe, bereitete seine spirituelle Krise den Boden für eine neue Kirchengründung. Ebenso durchlebte Friedrich Rittelmeyer 1919 als evangelischer Pfarrer hier in Berlin–Mitte tiefe Geisteskämpfe, die ihn zum Mitbegründer der Christengemeinschaft werden ließen.

Heutzutage beobachten wir in unserem Land in dem finanziellen Desaster der Wirtschaft, dem teilweise spirituellen Ausverkauf der großen Kirchen und dem Aufblühen des esoterischen Marktes ein immenses Ausmaß an spirituellen Krisen. Einzelne Menschen praktizieren autodidaktisch nach Anweisungen aus Büchern spirituelle Übungen und manche erleiden „spirituelle Unfälle“, Auflösungszustände ihrer Ich-Organisation. Der Begriff des „Loslassens“ grassiert als Allheilmittel undifferenziert durch die Reihen. Immer mehr spirituelle Lehrer und Meister bieten gegen Honorar Kurse zum Aufwachen, zur Erleuchtung und zur Erlangung inneren Friedens an. Spirituelle Fachleute, wie evangelische Pfarrer oder katholische Priester, suchen Wege aus ihrer spirituellen Krise durch die Aufnahme von Praktiken aus anderen Religionen. „Im multikulturellen Supermarkt der Religionen gibt es für jeden etwas, passend zum Lifestyle, Hauptsache es ist unverbindlich.“ Patchworkreligion“ ist nichts als maßgeschneiderter Egoismus, das Gegenteil von Religion.“ (aus „Nachtgängers Logik“, A. Naef)

Ein flotter Seminartitel der Evangelischen Akademie Berlin „ Wer für alles offen ist, ist nicht ganz dicht“, lud im Jahr 2000 zur Diskussion über Buddhismus und Christentum ein. Auf dem Podium saßen mehrere pensionierte evangelische Pfarrer, die buddhistische Meditationskurse anboten. Mich erinnerte diese Szene an ein Zeichen aus dem I Ging „Das heiratende Mädchen“: „Doch behält der Mann das Recht auch den zarten Neigungen persönli-

cher Art Gehör zu schenken. Ja, es ist schönste Pflicht einer guten Frau, ihm darin behilflich zu sein. Auf diese Weise wird das Verhältnis ein schönes und offenes...“(Nr. 54 GUI ME)

Ist das Christentum am Ende? Ist diese von der evangelischen und katholischen Kirche organisierte Tagung nicht letztlich geboren aus der Notwendigkeit, Verständnis zu entwickeln für die Expansion der transpersonalen Psychologie, die eine Keimzelle des esoterischen Marktes war und ist und schon an eine spirituelle Bewegung denken lässt?

Meinen persönlichen und beruflichen Bezug zu diesem Thema der spirituellen Krisen möchte ich nun vermitteln, um Ihnen meine Perspektive transparent zu machen. Anschließend werde ich mich dem Thema mit meinen Erfahrungen aus der psychotherapeutischen Praxis und mit meinem psychologischen Hintergrund nähern.

„Du gleichst dem Geist, den du begreifst...“

Soweit ich mich erinnere, erlebte ich meine erste „spirituelle Krise“ mit sieben Jahren am Esstisch. Ich forderte meine Eltern und Geschwister auf, mit mir vor dem Essen zu beten, und ich schaute in empörte und entgeisterte Gesichter. Nein, kein gutes Echo folgte auf den frommen Wunsch. Religion war Tabu.

Wieder aktuell wurde das Interesse für spirituelle Wege während meines Studiums durch die Ausbildung in Körpertherapie. Neue überwältigende Erfahrungen von körperlicher Lebendigkeit und innerer Stille, Wahrnehmungen von Licht und Farben, einem Gefühl der Zeitlosigkeit und Glückseligkeit weckten Fragen, Neugier und Sehnsucht nach Wiederholung, Entwicklung und Verständnis. Wer bin ich denn eigentlich? Die Erklärungen der Ausbildungsleiter befriedigten mich nicht, und ich entschied mich für eine Therapieausbildung mit einem spirituellen Menschenbild, der Initiatischen Therapie nach Karlfried Graf Dürckheim. Beim Lesen seiner Bücher empfand ich eine tiefe Wahrhaftigkeit, die mich berührte. In den Begegnungen mit Dürckheim überzeugte mich seine Menschlichkeit, die Güte, Größe und Einfachheit ausstrahlte.

Dürckheim sprach von der Initiatischen Therapie und vom Initiatischen Weg. In Rütte wurde Zen-Meditation angeboten, die ich auch praktizierte. In mir entstand der Wunsch nach spiritueller Begleitung, und mich bewegte die Frage nach der Bedeutung der spirituellen Lehre und Notwendigkeit eines Lehrers. Die Trennung von meiner therapeutischen Ausbildung und die Überprüfung meines bisherigen spirituellen Weges wurde wichtig. Ist weiterhin Zen der richtige Weg für mich, vielleicht doch der Schamanismus oder der Sufiweg...?

*„An jeder fremden Türe muss der Wanderer pochen,
eh´ er zu seiner eigenen kommt.“*

Ich war verzweifelt, alles war zu fremd, zu exotisch für mich, um wirklich in die Tiefe kommen zu können. Wütend tauchte die Frage auf, was denn hier, in meiner Kultur und in meiner Sprache zu finden sei? Ich las dann christliche Mystiker wie Jakob Böhme, Teresa von Avila, Johannes vom Kreuz, Meister Eckehart. Eine Bekannte machte mich auf einen spirituellen Lehrer für christliche Kontemplation in Würzburg aufmerksam. Willigis Jäger wurde für 10 Jahre mein spiritueller Lehrer. Dann bahnte sich eine weitere spirituelle Krise an. Mein Wunsch, unsere Kinder von ihm taufen zu lassen, offenbarte sich als unzulässig.

Er war katholischer Priester und ich gehörte nicht der Katholischen Kirche an. Somit durfte er unsere Kinder nicht taufen! Welche Begleitung hätten ich und meine Familie in meinem Todesfall? Mein spiritueller Lehrer hatte über 1000 Schüler und kannte mich kaum beim Namen...? Ins Blickfeld rückte die *Qualität des sozialen Organismus*, dem mein spiritueller Lehrer und ich irgendwie angehörten... . In diesem Zusammenhang wurden mir die Worte aus dem Neuen Testament nah „An den Früchten werdet ihr sie erkennen...“.

Inzwischen hat die Große Mutter Katholische Kirche das Wirken von Willigis Jäger mit einer mittelalterlichen Strafe, dem Redeverbot, geahndet! Ob diese Maßnahme der Katholischen Kirche in dem Zenmeister eine persönliche oder spirituelle Krise hervorgerufen haben mag? Auf alle Fälle provoziert dieser Machtkampf die Herausforderung zu einem persönlichen Bekenntnis, und die Bedeutung von der Qualität oder dem Geist des sozialen Organismus, in diesem Fall von der Katholischen Kirche, rückt offensichtlich und spürbar in das Bewusstsein der Menschen.

Seit 1983 besuche ich die Menschenweihehandlung, und ich hatte und habe dort tiefgreifende Erfahrungen. In der Christengemeinschaft werden die sieben Sakramente frei gegeben! Ich bin 1995 Mitglied der Christengemeinschaft geworden, habe mich von Willigis Jäger in Dankbarkeit verabschiedet, und dieser Dank gilt auch anderen Lehrern und Lehrerinnen, denen ich begegnet bin!

Der Begriff der spirituellen Krise in Bewegung

Der mir zugewiesene Titel dieses Vortrages war für mich anfangs ein Faszinosum. Erwecken nicht die Formulierung und Reihung der Begriffe „ Spirituelle Krisen - Ätiologie, Diagnose, Behandlung“, Begriffe aus der Theologie und Schulmedizin den Anschein, dass die geistige Heimat des Menschen nun doch endlich in der naturwissenschaftlich dominierten Schulmedizin einen Platz gewonnen hat? Ist eine Beziehungsstörung des Menschen zu Gott - die spirituelle Krise - aufgenommen in den Katalog der Klassifikation einer psychischer Störungen? Nein, die Formulierung spiegelt den stürmischen, etwas illusionären, archetypisch jünglingshaften Charakter der transpersonalen Bewegung wieder.

Die Transpersonale Psychologie ist im Grunde eine notwendige Antwort, eine weitere Gegenbewegung auf die zum Teil erstarrten und unlebendigen Sichtweisen, Wege und Herrschaftsansprüche der Psychiatrie und der großen christlichen Kirchen!

Der theologische Begriff der spirituellen Krise hat in den letzten Jahrzehnten durch die Transpersonale Psychologie und speziell durch Stanislav Grof und seine Frau Christina Grof eine neue Popularität und Umdeutung erfahren. Grof, ein tschechischer, in Amerika lebender Arzt und Psychiater war Mitbegründer und von 1978-1980 Präsident der Transpersonal Association. Bevor er den SEN Verein, das Spiritual Emergence Network, 1980 gegründet hat, machte er sich einen Namen durch die Erforschung des Bewusstseins mittels psychedelischer Drogen. Ausgangspunkt war für ihn der Wunsch, einen Weg zu finden, Krebspatienten die Angst vor dem Sterben zu nehmen durch die begleitete Einnahme von LSD.

Christina Grof erlebte durch Yogaübungen unkontrollierbare Energieschübe, die als Kundalinsyndrom „diagnostiziert“ wurden. Ihre Leidenssituation und persönliche Betroffenheit waren der Ausgangspunkt, über die Bildung eines Netzwerkes Hilfe zu finden und Verständnis zu entwickeln auch für andere Betroffene. Der Begriff der spirituellen Krise

wurde so durch den SEN Verein und ihr Buch „Spirituelle Krisen“ zum Sammelbecken für Menschen mit Problemen und Störungen durch spirituelle Praktiken.

Dieser Verein etablierte sich auch in Deutschland und wurde und wird von Willigis Jäger unterstützt. Durch ihn wurde ich auf die Initiative aufmerksam. 1995 wurde ich Mitglied dieses Vereines, zertifizierte SEN-Therapeutin und Ansprechpartnerin für Betroffene in Berlin. Voraussetzung der Zertifizierung ist die Ausbildung in traditioneller und transpersonaler Psychotherapie. Die Gretchenfrage, „Nun sag, wie hast du´s mit der Religion?“ ist nicht von Bedeutung, und dies hat meines Erachtens eklatante Folgen!

Ich denke, zur spirituellen Krise gehört auch der spirituelle Weg, eine Verbundenheit und Ernsthaftigkeit in Bezug auf die spirituelle Praxis, auf die Lehre, in der die Übungen wurzeln, und auf den sozialen Organismus. Zur Abgrenzung spreche ich in den Fällen, wo die Menschen nicht in diesen Beziehungsverhältnissen eingespannt sind von „so genannten“ spirituellen Krisen.

In meiner psychotherapeutischen Praxis mit dem Schwerpunkt der spirituellen Krisenbegleitung habe ich sieben Jahre in der Begleitung von Menschen Erfahrungen gesammelt. Die meisten Menschen, die mit dem Wunsch nach Unterstützung und Begleitung in meine Praxis gekommen sind, hatten eine „so genannte“ spirituelle Krise und folgende Merkmale:

1. Erfahrungen mit diversen esoterischen Praktiken, oft auch autodidaktisch mit Hilfe von Büchern oder Wochenendkursen, schamanistischen Ritualen, Zen, Vipassana-Meditation, häufig Drogenkonsum.
2. Sie leiden unter heftigen psychopathologischen Symptomen, Panikattacken, Depressionen, Verfolgungswahn, energetischen Sensibilitäten, Stimmenhören.
3. Sie haben keine tragende Bindung (mehr!) zu ihrem spirituellen Lehrer oder zu dem Kursleiter.
4. Sie haben Grofs Buch über, „Spirituelle Krisen“ gelesen und meinen, in einer spirituellen Krise zu sein.
5. Psychisch kranke Menschen ohne Krankheitseinsicht, sie wollen nicht zu einem Arzt oder Psychotherapeuten gehen.
6. Sie sind häufig nicht mehr berufstätig oder mittellos.

80-90% der InteressentInnen muss ich auf Grund der fehlenden Finanzierbarkeit abweisen. Dies ist eine sehr frustrierende Situation für beide Seiten!

Ich möchte in diesem Zusammenhang einige vielleicht auch provokante Fragen zur Diskussion stellen:

1. In wie weit sind spirituelle Lehrer verantwortlich, wenn sie Menschen spirituelle Übungen vermitteln, die heftige Konfliktsituationen hervorgebracht haben?
2. Kann der spirituelle Lehrer wirklich sehen, welche Übung für den Schüler als nächster Schritt sinnvoll ist?
3. Kann ein spiritueller Lehrer Hunderte von Schülern wirklich verantwortlich begleiten?
4. Ist die psychische Verfassung der heutigen Menschen nicht häufig so traumatisiert und das Interesse für Spiritualität gerade bei psychisch labilen Menschen erhöht,

dass die spirituellen Lehrer psychopathologisches Wissen und einen klinische Erfahrungen benötigen?

5. Wie ist ein Dialog zwischen der Schulmedizin (Naturwissenschaft) und Theologie zu fördern, dass *die religiöse Sehnsucht des Menschen als etwas Natürliches gewürdigt, als Bildungsangebot und Salutogenese auch schon in den Schulen gefördert wird, anstatt der Versüchtelung der Gesellschaft Raum zu geben?*

Es ist Realität geworden, dass es in dieser Stadt viele Menschen gibt, die auf dem Weg ihrer Suche nach spirituellen Erfahrungen und Wegen „verunglücken“.

Eine frühzeitige Unterstützung und Behandlung von Menschen in „so genannten“ spirituellen Krisen, sowie Maßnahmen zur Prävention wären für die Menschen und letztlich auch für die Krankenkassen und Solidargemeinschaft sehr sinnvoll. Leider sind meine intensiven Bemühungen, für eine SEN Beratungsstelle in Berlin einen Träger zu finden, gescheitert!

Begleitung von Menschen in spirituellen Krisen und „so genannten“ spirituellen Krisen

Therapeutisch notwendig und hilfreich scheinen mir die folgenden Punkte:

1. Eine Haltung von Verständnis für die spirituelle Suche und für die Befindlichkeit des Menschen. Das „Spirituelle“ als Sehnsucht nach Erfüllung, Liebe, Verbundenheit, persönlicher Wertigkeit ist häufig das Wichtigste im Leben dieser Menschen.
2. Klärung der Profession und des gemeinsamen Aufgabenfeldes. Für viele Betroffene ist es wichtig, dass ich wiederholt deutlich sage, dass ich keine spirituelle Lehrerin bin. Die Neigung, mich in unangemessener Weise zu verehren, ist häufig sehr stark. Es ist wichtig, dass diese Menschen lernen, die Übertragungskräfte für den eigenen Prozess zu nutzen. In diesem Zusammenhang weise ich auf den guten Artikel von Harald Walach über Narzissmus bei Transpersonalen Psychotherapeuten hin.
3. Häufig ist die Überweisung an einen Facharzt nötig. Erschwert wird diese Empfehlung durch die schon erwähnte fehlende Krankheitseinsicht. Die Auswirkungen der Begriffsinflation der spirituellen Krise sind in dieser Hinsicht folgenschwer! Neben der schulmedizinischen Behandlung habe ich auch gute Erfolge durch homöopathische Mittel gesehen. Die Zusammenarbeit mit Leibtherapeuten und Kunsttherapeuten wäre notwendig, ist aber meistens nicht finanzierbar. Wichtig ist auch eine gute Zusammenarbeit im dem Therapeutenteam.
4. Die Aufklärung und Vermittlung von psychologischem Wissen über die Entstehung von Ängsten, Wahrnehmungsstörungen z.B. nach exzessiver Meditation ist für viele Menschen hilfreich. Grundständiges Wissen über geistig-seelische Zusammenhänge wirkt der Mystifizierung und Tabuisierung von psychischen Krankheiten entgegen. Das Verstehen der eigenen leidvollen Befindlichkeit kann in eine Perspektive münden, das eigene Ich mehr in die Verantwortung zu nehmen.
5. Die Klärung und Gestaltung des spirituellen Weges unter Berücksichtigung der bisherigen Erfahrungen. Welcher geistige Weg ist für die Persönlichkeitsstruktur sinnvoll?

6. Die reflektierte und bewusste Gestaltung von der alltäglichen Lebenssituation, der Strukturkraft, der alltäglichen Rhythmen, der sozialen Anbindungen, des Berufsfeldes, der kreativen Ausdrucksmöglichkeiten ist für Menschen in „so genannten“ spirituellen Krisen notwendig.
7. Ich arbeite mit der Initiatische Therapie nach Karlfried Graf Dürckheim. Die Initiatische Therapie hat einen tiefenpsychologischen Hintergrund, und wir begleiten Menschen mit kreativen Medien wie das „Geführte Zeichnen“ oder die „Arbeit am Tonfeld“ und Leibtherapie. In dem Gestaltungsprozess wird die geistig- seelische und energetischer Befindlichkeit des Menschen, sein Entwicklungsstand und seine Biografie offensichtlich und werden neue Entwicklungsmöglichkeiten zur Vertiefung, Berührung höherer Bewusstseinssebenen oder zur „Kernung“ (Hippius) initiiert.
8. Neben dem therapeutischen Handwerkszeug des Begleiters, der Begleiterin und der Lernbereitschaft der beiden Menschen lebt das therapeutische Geschehen wesentlich von der Kraft des echten Dialoges. Ich meine damit, dass die schöpferische Übertragung als das Dritte, als die spirituelle Quelle des „Ich Bin“ in der Begegnung zwischen Patient und Therapeut, als Qualität von Ich und Du einen neuen Weg in die Wahrheit und das Leben führen kann.

Zum Verständnis der spirituellen Krise als Wandlungsgeschehen aus tiefenpsychologischer Sicht

Geboren werden wir in einem wunderbaren Zustand der absoluten Offenheit und Verbundenheit. Den Zauber des Lebendigen können Sie spüren, wenn Sie ein Neugeborenes auf dem Arm halten. Leider verlieren wir diesen Charme. Die Stufen der psychischen Geburt führen uns zu der Abnabelung aus der unbewussten All-Einheit zu der Erfahrung und zu dem Bewusstsein Ich, Ich und Du, Ich und die Welt, das Andere. Dieser Prozess aus der magisch symbiotischen Phase zum anfänglichen Ichbewusstsein findet im zweiten Lebensjahr statt. Es ist entscheidend für die geistig seelische Stabilität und für die spirituellen Entwicklungsmöglichkeiten des Menschen. Aus dem symbiotischen, magischen, prä-personalen Zustand (Wilber), der von dem transpersonalen zu unterscheiden ist, erwachen wir zum Ich, zur Person.

Christian Scharfetter schreibt über das Ich :“Das Ich macht den wachen bewussteinakklaren Menschen aus, der um sich selbst weiß, sich als gestimmt, gerichtet, wahrnehmend, wünschend, bedürftig, getrieben verlangend, fühlend, denkend handelnd in Kontinuität seiner Lebensgeschichte erfährt. Wir haben nicht ein Ich, sondern wir sind selbst dieses je eigene Ich in unterschiedlichem Grad der Vergegenwärtigung je nach Entwicklungsstand, Selbst-reflexion, Introspektion und Kultur. Für die Diagnose von frühen Störungen und zur Differentialdiagnose so genannter spiritueller Krisen sind die Dimensionen des Ich zu beachten. Dazu gehören die Ich-Vitalität, Ich-Aktivität, Ich-Konsistenz, Ich-Demarkation, Ich-Identität, das Selbstbild und die Ich-Stärke.

Das Ich strebt nach Gestalt durch Behauptung und Abgrenzung. Erfüllung finden wir jedoch letztlich nicht durch die Kraft und Existenz des Eigenen, sondern erst mit der Liebe, der Aufgabe und Hingabe, die zum Einssein als höchste Bewusstseinsstufe erlöst. Durch die Person tönt ein größeres Ganzes, die Persönlichkeit. Viele Psychologen nennen diese höhere Instanz des Menschen „Selbst“. Dürckheim nannte es „Wesen“, je nach religiöser

Ausrichtung wird es als „Christus in dir“ oder „Buddha“ angesprochen und entwickelt durch die spirituelle Praxis. Das Kräftespiel mit und zwischen dem Ich und Selbst, der Individualität und dem göttlichen Sohn ist ein lebenslanges Reifungs- und Wandlungs-geschehen.

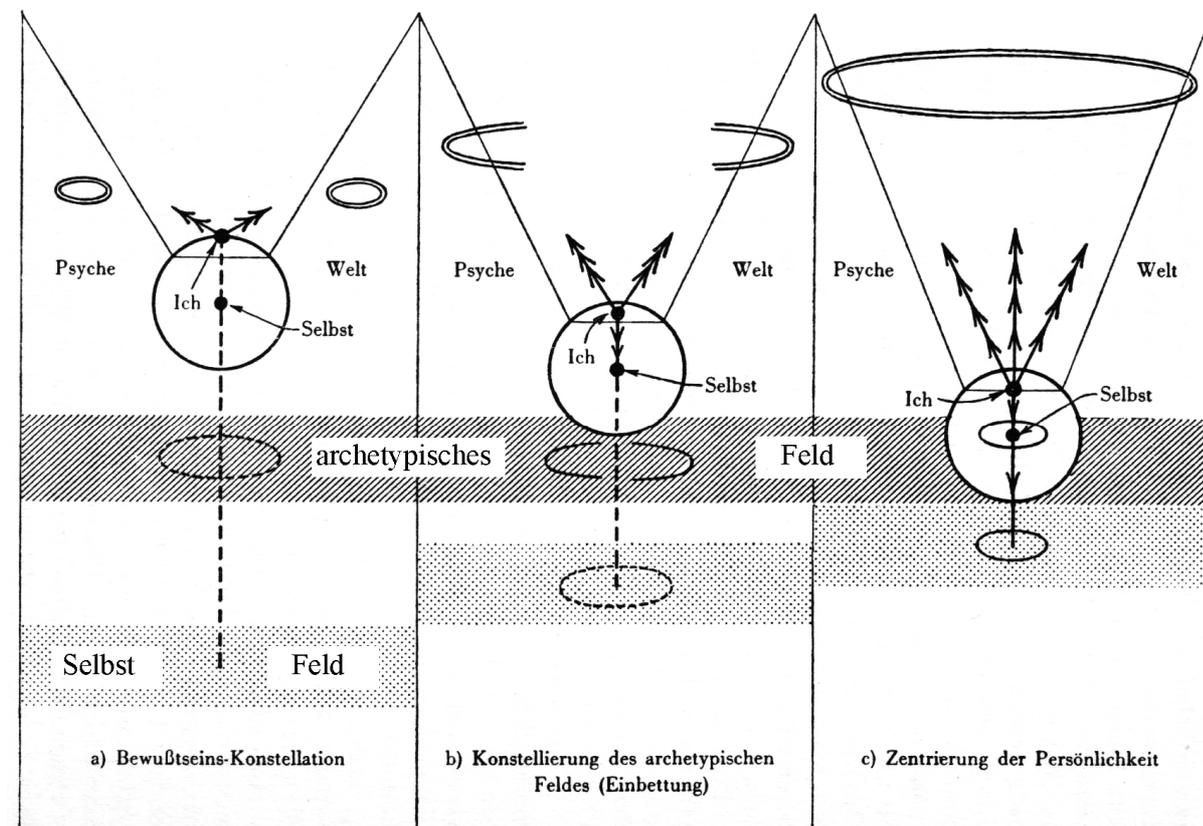
Die spirituelle Praxis, vergleichbar einer Medizin, ermöglicht dem Menschen, die Klärung und Reifung der Persönlichkeit im biografischen, kollektiven und kosmischen Bereich durch Einsichten und die Kraft zur Verwirklichung von „...dein Reich komme...“ (Mt. 6, 10).

Der spirituelle Weg dient meines Erachtens der Menschwerdung, der Verwirklichung unserer „wahren Natur“ und hat keinen Selbstzweck!

So ist zu beachten, dass selbst der Beruf des Priesters oder der Priesterin, der Nonne oder des Mönchs ein Dienst am Menschen ist, und die Gefahr, die Versuchung, sich mit dieser „Rolle“, diesem „Kleid“ zu identifizieren, dem Prozess der Menschwerdung im Sinne von „Ich Bin, der ich bin“, im Wege stehen kann. So ist am Beispiel von Willigis Jäger zu erkennen, dass auch nach einer großen geistigen Erfahrung der Wandlungsprozess der Persönlichkeit, zu der auch die Klärung und Wandlung der Bindungen gehört (hier die Katholische Kirche), Jahrzehnte dauern kann.

Erich Neumann hat in seinem Vortrag über die „Psyche und die Wandlung der Wirklichkeitsebenen“ ein Modell für die Integration höherer Bewusstseins-ebenen entwickelt.

Das Schema zeigt drei Phasen des Individuationsprozesses.



Zu a) Bewusstseins -Konstellation

Im ersten Schema ist eine Kugel als Persönlichkeit dargestellt mit dem Selbst als Zentrum. Das Selbst ist jedoch mit dem Ich nur punktuell, traumhaft verbunden. Vom Ich-Bewusstsein aus scheinen Welt und Psyche noch ganz getrennt. Die Welt wird ohne jeden Bezug zur Psyche erfahren. Das archetypische Feld ist dem Ich unzugänglich. Das archetypische Feld beinhaltet das, was Jung als Kollektives Unbewusstes bezeichnet.

Zu b) Konstellierung des archetypischen Feldes

Das Ich taucht ein in die Kugel der Persönlichkeit in Richtung Selbst und gleichzeitig in das archetypische Feld. Eine Zuordnung zwischen der Welterfahrung und der Erfahrung der eigenen Psyche wird möglich.

„Das archetypische Feld hat eine ganz andere Zeiterfahrung. Für unser Bewusstsein ist die Dreizeitigkeit – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – die normale Zeit. Im archetypischen Feld gibt es die Dreizeitigkeit nicht, sondern nur die Gleichzeitigkeit, die bei Synchronizitätsphänomenen immer wieder auftaucht. Diese Gleichzeitigkeit des archetypischen Feldes ist das, was Neumann als Schicksalszeit bezeichnet. Dieser Zeitbegriff erinnert an die beiden Zeitbegriffe des alten Griechenlands: chronos und kairos.“ (Walch).

Zu c) Zentrierung der Persönlichkeit

Durchbruch in das Selbst-Feld. Das Selbstfeld kann nur Gestalt werden durch die Ich-Selbst-Achse und die Tatkraft des Ichs! Und das ist dann nicht mehr das relative Ich, sondern das absolute Ich.

„Diese so gerichtete Erfahrung lässt die Trennung zwischen Welt und Psyche als nicht mehr gültig erscheinen, statt dessen kommen wir zu der Einheitserfahrung, wo wir die beiden Seiten Welt und Psyche als aufeinander bezogen erfahren, wie wir es in den vielen Aussagen der Mystik, der Alchemie und Astrologie erleben, wo es ja immer wieder heißt; wie oben so unten, wie innen so außen“ (Walch).

„Und letzten Endes stehen wir jetzt beim Christentum – der Zukunft, wahrscheinlich, wo dieses Einsehen ist, in der Tat die Welt umzuformen und das Paradies zu durchdringen“ (Hippius).

Christen ist diese Wahrheit, diese Richtung gegeben in dem Gebet des „Vater unser“, in dem es heißt: „Wie im Himmel, so auf Erden...“.

Das Durchscheinende

*Ich gehe zu Tal von einem Hang, der mir nicht mehr behagte
Ich vergesse, ich werfe ab, ich räume weg*

*Jahrelang stießen Platten gegen mich
Das Durchscheinende ist erschienen und alles ist anders geworden*

*Gleichmaß stellt sich im Schwankenden ein
Tilgt, bei geschlossenen Breschen, die Widersprüche*

*Ich halte die Maschinen auf Abstand
Ich verlasse die vergebens unterrichteten Menschen*

Ohne Namen, ohne Nennen

Ist der reinigende Verwüster durchgezogen

Das Keimhafte, ein anderes Keimhaftes

Eine bestimmte Dauer kann nicht mehr zerteilt werden

*Tiefes Erwachen
Geistiges Erfassen seiner Verständnisse*

*Den Schaudern offen
Wieder offen*

*Das Fasten hat den Schweigens-Stoffwechsel befördert
Hat das Nahe entfernt, das Fest durchquert
Erleuchtet die Fernen
Erleuchtet die Gewebe*

*Ohne Worte rückt, bei gelösten Problemen.
Der Geist vor auf Stränden entschleierter Geheimnisse*

*Zeltlager
Ein letztes Zeltlager?
Zeltlager im Weltraum*

*Ich höre auf heraufzubeschwören
alles Stabile ist geschwunden*

strahlende Richtungen

*in ein Fremdes, das mich gewichtlos macht, vertiefe ich mich
Überschreitungen meiner Dimension
Der Körper ist nicht mehr Hülle
alles wird leichter, gleichsam erdabgehoben
der Abstand meines Raumes zum Weltraum hat sich verändert*

etwas, das dem Erbarmen Raum gäbe

*Hilfe oder Seitenweg
Eine Meditation ist gekommen*

Eine Meditation auf das möglich werdende Unmögliche

Henri Michaux

In der spirituellen Praxis richtet der Mensch sein Denken, Fühlen und Wollen bewusstseinsmäßig in Form von Meditation oder Gebet etc. auf ein „größeres Ganzes“. Diese geistig-seelische Gebärde der Hingabe, Demut und Präsenz des Menschen für das Göttliche kann, wenn die spirituelle Praxis regelmäßig und wahrhaftig vollzogen wird und die Übungen für die Persönlichkeitsstruktur des Menschen stimmig sind, zur Bewusstseins-

weckung, zur „Transparenz der Transzendenz“ (Dürckheim) führen und in eine Lebenshaltung münden, die sich beschreiben lässt mit den Worten Christi ... „Dein Wille geschehe“.

BEUGST DU DAS HAUPT
UND FÜHLST DICH ERHOBEN;
SO IST ES WAHRE DEMUT
BEUGST DU DAS HAUPT
UND FÜHLST DICH ERNIEDRIGT
SO IST DAS FALSCHER DEMUT.

Gitta Mallasz

Auf dem spirituellen Weg dringen durch den Öffnungsprozess des Ichs biografisch Unbewusstes, archetypische Energien und Bilder, und u.U. ein Selbst-bewusstsein in die Wahrnehmung, mit neuen inneren und äußeren Aufgaben zur Integration.

Das Aufbrechen früher Traumata und ein Dekompensieren des Ich bis zur Psychose durch eine unangemessene spirituelle Praxis sind leider immer öfter zu beobachten.

„Bei jeder Entformung der Bewusstseinsgestalt kommt es zu einem Freisetzen dieser Energie und damit zu einer Belebung des archetypischen Feldes. Damit können wir auch parapsychologische Phänomene verstehen lernen...sie hören auf, wenn ein Durchformungsprozess geschieht. Wenn also freie Energie, die zu diesem Phänomen geführt hat, wieder inkorporiert wird in eine Gestalt“.(Walch)

Die geistige Geburt gleicht einer Nachtmeerfahrt, die ein starkes Ich erfordert, um der individuellen, kollektiven und kosmischen Schattenwelt begegnen zu können!

Die alten Initiationsriten sind so zu verstehen und der „Hüter der Schwelle“ ist als Schutzengel wahrzunehmen. Spirituelle Krisen sind auf dem Weg zur geistigen Entwicklung natürlich und notwendig, Zeichen eines Wandlungsgeschehens, sensible Phasen wie das Trotzalter oder die Pubertät und keine zu behandelnde Krankheiten!

In dem Wandlungsgeschehen können psychische Erkrankungen auftauchen, die dann aber spezifisch und am besten in Kooperation mit spirituellen LehrerInnen, Therapeuten und Neurologen behandelt werden sollten.

Die Verschleierung der seelischen Erkrankung durch begriffliche Grenzüberschreitungen oder durch die Inflation der Begriffe sind nur eine Symptomverschiebungen und für die Betroffenen letztlich nicht förderlich!

Dringend sind Fortbildungen und Projekte zur Prävention und Begleitung von Menschen in spirituellen Krisen und „so genannten“ spirituellen Krisen für spirituelle LehrerInnen, PsychotherapeutInnen und Neurologen zu entwickeln und anzubieten.

In Anbetracht der zum Teil leidvollen Folgen für Menschen, die spirituelle Erfahrungen suchen wäre meines Erachtens ein „Qualitätsstandart“ für die „Anbieter“ auf dem esoterischen Markt sinnvoll.

Lassen Sie mich nach dieser zum Teil auch kritischen Perspektive das Thema mit einem Gedicht von Rainer G. Schmidt beschließen. Ähnlich, wie anfänglich das Gedicht von Tagore, jedoch in humorvoller Art, weist es auf die Rückkehr zu dem Ureigensten hin, das durch den etwas rätselhaften Schluss, das allzu Menschliche, die Widerstände zur Hingabe, hier durch die Identifikation mit dem Prinzen und durch die besondere Heimstätte, des Schlosses, wieder die Oberhand gewinnt.

Sei ein Frosch!

*Rückverwandle dich, Prinz
In das quakende Etwas
Um im Teich deiner Feigheit
Zu schwimmen,
von den Prinzessinnen
der Seerosen angebetet.
Sei wieder ganz Frosch,
ungekrönt, und träume
von unmöglicher Verwandlung
beim Erhaschen der Fliege.*

*Messe dich nur nicht
Mit dem Vogel
Und seinen Anverwandten,
fixiere den Stab
der Libelle,
dieses zauberhafte Monstrum,
die Waage deines Wassers.*

*Frosch bleiben unter Fröschen
Und einstimmen in das entsetzlich
Knarrende Geräusch;
Hunderter trockener Hautsäcke,
das mir, Prinz, die Ohren ertaubt,
abends im Garten meines Schlosses.*

Literatur:

- Avila T.v. (1979), Die innere Burg, Diogenes, Zürich
- Belschner, W. & Galuska, J.(1/1999) Empirie spiritueller Krisen, in: Transpersonale Psychologie und Psychotherapie, Via Nova, Petersberg
- Bock, E. (1985), Das Neue Testament, Urachhaus, Stuttgart
- Castaneda, C. (1978) Die Kunst des Pirschens, Fischer, Frankfurt a.M.
- Dürckheim Graf, K. (1978), Erlebnis und Wandlung, Barth, Bern
- Gadamer, H.-G & Stappert, B. H. (2/2002) Kairos – Über die Gunst des Augenblicks und das weise Mass, in: Sinn und Form, Aufbau, Berlin
- Gudermuth, S.(2/1997), Eine transpersonale Psychotherapie für den transpersonalen Psychotherapeuten, in: Transpersonale Psychologie und Psychotherapie, Via Nova, Petersberg
- Grof, S. & Grof, C.(1990), Spirituelle Krisen, Kösel, München
- Jäger, W.(1982), Kontemplation, Müller, Salzburg
- Kreuz v. J. (1983), Der Aufstieg zum Berge Karmel, Darmstadt
- Lucadou v., W. (1997), Geister sind auch nur Menschen, Herder, Freiburg i.B.
- Mallasz, G. (1984), die Antwort der Engel, Daimon, Zürich
- Michaux, H.(1998), Erkenntnis durch Abgründe, Droschl, Graz
- Naef, A. (2003), Nachtgängers Logik. Journal einer Odyssee, Suhrkamp, Frankfurt a.M.
- Neumann, E.(1992), Die Psyche als Ort der Gestaltung, Frankfurt a.M.
- Neumann, E.(1986), Die Ursprungsgeschichte des Bewusstseins, Frankfurt a.M.
- Petersen, P.(1987), Der Therapeut als Künstler, Junfermann, Paderborn .
- Rittelmeyer, F.(1986), ICH BIN, Urachhaus, Stuttgart
- Scharfetter, C. (1991), Allgemeine Psychopathologie, Stuttgart
- Scharfetter, C.(1999, Der spirituelle Weg und seine Gefahren, Thieme, Stuttgart
- Schmidt, R.G.(2000), Der Fall Schnee 111 Gedichte, Achilla, Hamburg
- Steiner, R.(1978), Wie erlangt man die Erkenntnis höherer Welten, Rudolf Steiner, Dornach/Schweiz
- Walch, G .(1/1996), Ein Gespräch mit Dr. Maria Hippus-Gräfin Dürckheim zu Erich Neumanns Eranos-Vortrag „Die Psyche und die Wandlung der Wirklichkeitsebenen 1952, in: Transpersonale Perspektiven, 47-68
- Walach, H.(2/2000), Narzissmus - Der Schatten der Transpersonalen Psychologie, in: Transpersonale Psychologie und Psychotherapie, Via Nova,
- Wilber, K.(1997), Vom Tier zu den Göttern, Herder, Freiburg i.B.

Rosmarie Jäger

Praxis für Psychotherapie und Persönlichkeitsentwicklung
Kadettenweg 4
12205 Berlin
Tel. 030 812 23 01
mail@rosmarie-jaeger.de